

strategische Ziele

1/99

Quartalsbericht

- **Steigerung** des **Betriebsergebnisses** um **3,9%** auf ATS 1.183 Mio. gegenüber dem sehr guten 1. Quartal des Vorjahres
- **Betriebserträge** verbesserten sich in den ersten drei Monaten um **3,5%** auf ATS 4.317 Mio.
- **Anstieg** im **Provisionsergebnis** um **17%** auf **ATS 1.134 Mio.**
- Zunahme der **Betriebsaufwendungen** um **3,3%**

- Leichte **Verbesserung** der **Cost/Income Ratio** auf 72,6% im ersten Quartal 1999



Klare Konzentration auf die 3 strategischen Ziele

In den ersten Monaten des Jahres 1999 hat es bedeutende Fortschritte im Bereich der **Sparkassenstrategie** der Erste Bank gegeben. Dieses Thema steht daher im Mittelpunkt des vorliegenden Quartalsberichts, ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit dem **Kostensenkungsprojekt**, dessen Ziel eine nachhaltige Senkung der Cost/Income Ratio bis zum Jahresende 2000 ist.

Die Entwicklungen in der Zusammenarbeit mit dem Sparkassensektor

Die Sparkassenstrategie der Erste Bank basiert auf ihrer **Rolle als Spitzeninstitut und zentrale Produktionsstätte im Sektor** und bietet durch die **Kooperation rechtlich unabhängiger Sparkassen** die Möglichkeit, durch eine rentabilitätsorientierte Arbeitsteilung Synergieeffekte sowohl bei den Kosten als auch in der Ertragsentwicklung zu erzielen. Das Rationalisierungspotential soll durch **Ressourcenbündelung** im Umfeld der Erste Bank ausgeschöpft werden, darüber hinaus werden die **Vorteile der dezentralen Struktur** des Sparkassensektors auf der Vertriebsebene genutzt.

Diese neuartige Kooperation mit den Sparkassen hat 1998 und im ersten Quartal 1999 eine sehr dynamische Entwicklung genommen. So konnten bereits rund **15 der 29 Kooperationsprojekte**, die innerhalb der vier Kooperationsfelder (Produktionsverbund, Vereinheitlichung von Marktauftritt und der Geschäftsprozesse sowie Entwicklung von gemeinsamen Führungssystemen) definiert wurden, **ganz oder teilweise erfolgreich umgesetzt** werden. Beispielsweise erfolgte:

- die Festlegung der **gemeinsamen EDV-Plattform** für den gesamten Sparkassensektor
- die **Umsetzung gemeinsamer Marketingschwerpunkte und einer einheitlichen Werbelinie**, Harmonisierung des Marktauftrittes und Vereinheitlichung der Logos der Sparkassen und des Erste Bank Konzerns
- die **Auslagerung der Wertpapier-Abwicklung** durch bereits vier Sparkassen an die Erste Bank, weitere Projekte sind in Vorbereitung
- die **Zusammenarbeit bei der Bilanzstrukturanalyse** durch die Einigung auf das Asset-Liability-Management System der Erste Bank. Sieben Sparkassen kooperieren bereits mit der Erste Bank, weitere 28 haben eine Erstanalyse in Auftrag gegeben
- die **Bündelung der Einkaufsfunktionen** in einer eigenen Gesellschaft
- die **Entwicklung eines einheitlichen Ratings** der Kommerzkunden innerhalb des Sparkassensektors und die Durchführung gemeinsamer Ertragssteigerungsprogramme in diesem Kundensegment
- die **Umsetzung gemeinsamer Schwerpunkte im Retailgeschäft**
- die **Vorbereitung einer gemeinsamen Vertriebskanalpolitik** über die Definition des einheitlichen Internet-Auftrittes des Sparkassensektors sowie die Konzeption eines gemeinsamen Callcenters und die Einrichtung eines sektorweiten Kommunikationsnetzes „S-Web“

Das Erscheinungsbild des Sparkassensektors bis 1997



Das Erscheinungsbild des



Bereinigung des Vertriebsnetzes

In den Bundesländern **Oberösterreich, Kärnten und Salzburg** wurde eine **Marktstellenbereinigung** vereinbart. Die Erste Bank hat sich entschieden (die Beschlußfassung durch die Hauptversammlung vorausgesetzt), ihre Standorte in diesen Regionen an die jeweiligen Landeshauptstadt-Sparkassen gegen eine Beteiligung an diesen abzugeben. Mit den drei Sparkassen wurden Vereinbarungen über eine enge, über den Umfang der vier Kooperationsfelder hinausgehende Zusammenarbeit getroffen:

- die Erste Bank erhält **Minderheitsbeteiligungen** bzw. teilweise auch Sperrminoritäten
- die Erste Bank ist **in den Organen vertreten** – Aufsichtsrat, Kreditausschuß, bei der Allgemeinen Sparkasse Oberösterreich wird ein Mitglied des Vorstandes von der Erste Bank nominiert
- die Erste Bank erhält **Vorkaufsrechte** auf die restlichen Anteile
- die **Dividendenpolitik** orientiert sich an den Gepflogenheiten der Kapitalmärkte – dies bedingt eine Neuorientierung bei den Sparkassen
- die **gemeinsame EDV-Plattform** sichert die Kooperation ab

Diese Abgabe von Teilen des Vertriebsnetzes stellt einen völlig neuen Weg in Richtung einer **Marktbereinigung und Effizienzsteigerung** dar und wurde in ähnlicher Form in Europa bisher nur von der Swedbank, einem der strategischen Partner der Erste Bank, durchgeführt. Nicht die Akquisition und Fusion von Sparkassen stehen im Vordergrund, sondern das Abgehen vom **innersektoralen Wettbewerb**, die Freisetzung von Ressourcen zur konsequenten regionalen Marktbearbeitung und die Eröffnung neuer Kostensenkungspotentiale in den beteiligten Instituten. Für die Erste Bank liegen die durch einen engen Kooperationsvertrag abgesicherten Vorteile in der **Stärkung eines wichtigen Vertriebspartners** und in der Eröffnung eines **zusätzlichen Wachstumspotentials**. Die Erste Bank liefert durch diesen **innovativen Schritt** einen weiteren, wesentlichen Beitrag zur **Filialreduktion und Konsolidierung in Österreich**.

Das Kostensenkungsprojekt der Erste Bank mit der Zielsetzung, ATS 1 Mrd. einzusparen

Ein weitreichendes Kostensenkungsprojekt wurde Anfang 1999 ins Leben gerufen um eine rasche und nachhaltige Senkung der Cost/Income Ratio und damit die **Erreichung des Zieles von 65-67%** bis zum Jahr 2000 zu ermöglichen. Ziel ist es, die **beeinflussbaren Kosten** aller einbezogenen zentralen, nicht direkt vertriebsverantwortlichen Einheiten **bis Ende 2000 um 30%** zu senken. Die Erreichung dieser Größenordnung ist gemeinsam mit ertragssteigernden Maßnahmen in anderen Schlüsselprojekten zu sehen. Das Kostensenkungsprojekt ist kein Reengineering-Vorhaben, sondern es setzt auf den bestehenden Abläufen auf und soll das **Kostensenkungsziel von ATS 1 Milliarde bis zum Jahr 2000** durch

- Entbürokratisierung
- Vereinfachung der Abläufe und
- Beseitigung von Inkonsistenzen erreichen.

Einige Details zum Kostenprojekt

In das Projekt sind alle Einheiten im Konzern eingeschlossen, die **Abwicklungs-, Verwaltungs- und Unterstützungsfunktionen** wahrnehmen. Diese Einheiten repräsentieren einen Kostenblock von ATS 3,4 Mrd. (bezogen auf den Betriebsaufwand von insgesamt ATS 12,3 Mrd. zum Jahresende 1998) und wurden nach ähnlichen Tätigkeitsgebieten in **10 „Cluster“** zusammengefaßt. Jeder Cluster muß das **Kostensenkungsziel von 30%** erreichen, wobei die Einsparungsziele auf die innerhalb dieses Clusters enthaltenen Einheiten unterschiedlich verteilt sein können.

Eines der wichtigen Teilprojekte im Bereich der Sachkostenreduktion betrifft die **Raumkosteneinsparung**. Durch eine Flächenreduktion im Erste Bank Konzern um rund 30% bis Mitte 2000 sollen nachhaltige Einsparungen von **ATS 100 Mio. p.a. ab dem Jahr 2000** erreicht werden.

Weitere Entwicklungen im Erste Bank Konzern in Kurzform

- Im Einklang mit der bereits im vergangenen Jahr vorgenommenen Reduktion von Beteiligungen die **nicht in Zusammenhang mit dem Kerngeschäft** stehen, hat die Erste Bank ihren Anteil in der Höhe von **25%** an der **Eybl International AG** durch Verkauf auf nunmehr **2%** verringert.
- Durch die Emission einer **innovativen Form von Kernkapital** in der Höhe von **EUR 100 Mio.** Anfang 1999 hat die Erste Bank ihre Eigenmittelbasis gestärkt. Die Emission erfolgte innerhalb der seit Oktober 1998 bestehenden neuen BIZ-Richtlinien in Form von stimmrechtslosen sogenannten „preference shares“, die allerdings nicht mit den in Österreich üblichen „Vorzugsaktien“ vergleichbar sind.
- Im Zug der Neuordnung ihres Dienstleistungskonzerns hat die Erste Bank im Februar ihre beiden **Immobilienmaklergesellschaften S Real Service und Erste Real fusioniert**. Das nun unter dem Namen „S Real“ geführte Unternehmen ist in Österreich marktführend.
- Gemeinsam mit dem ZOOM-Kindermuseum hat die Erste Bank den „**Leo**“ – den **ERSTEN kreativen Schülerpreis** – ins Leben gerufen und Ende März das erste Mal verliehen. Rund 5000 Volks- und Hauptschulen sowie die Unterstufen der Gymnasien aus ganz Österreich waren eingeladen, Arbeiten zu den vier Themenkreisen Kultur, Soziales, Technik und Umwelt abzugeben.
- Im April eröffnete die **Erste Bank Sparkassen (CR) a.s.**, die gemeinsame Tochterbank der Erste Bank (66,7%), ASK-Oberösterreich (28,3%) und der Sparkasse Waldviertel-Mitte (5%) **eine weitere Filiale in Brünn**. Die Bank verfügt nun über 7 Standorte in der Tschechischen Republik und verfolgt mit der Ausweitung ihres Filialnetzes die Strategie, in den wirtschaftlich wichtigen Regionen Privat- und Firmenkunden vor Ort zu betreuen.

Erste Bank Konzernzahlen per 31. März 1999

Bilanzdaten	Mio. ATS		Mio. EUR		Veränd. in %
	31. Dezember 98	31. März 1999	31. Dezember 98	31. März 1999	
Aktiva					
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	9.263	5.461	673	397	-41,0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	45.267	42.982	3.290	3.124	-5,0
3. Forderungen an Kreditinstitute	190.601	217.755	13.852	15.825	14,2
4. Forderungen an Kunden	374.029	381.897	27.182	27.754	2,1
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere	44.696	49.520	3.248	3.599	10,8
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.414	14.946	975	1.086	11,4
7. Beteiligungen	5.523	5.508	401	400	-0,3
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.622	1.670	118	121	3,0
9. Übrige Aktiva	31.001	34.092	2.252	2.477	10,0
Summe Aktiva	715.416	753.831	51.991	54.783	5,4
Passiva					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	301.793	335.413	21.932	24.375	11,1
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen (und Bauspareinlagen)	187.372	187.487	13.617	13.625	0,1
b) Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82.006	79.765	5.960	5.797	-2,7
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	69.594	72.229	5.058	5.249	3,8
4. Rückstellungen	11.079	10.989	805	799	-0,8
5. Nachrangige Verbindlichkeiten	15.416	15.868	1.120	1.153	2,9
6. Ergänzungskapital	8.882	10.366	645	753	16,7
7. Gezeichnetes Kapital	4.441	4.441	323	323	0,0
8. Rücklagen	15.667	16.142	1.139	1.173	3,0
9. Übrige Passiva	19.166	21.131	1.392	1.536	10,3
Summe Passiva	715.416	753.831	51.991	54.783	5,4
Eigenkapital (inkl. Anteile im Fremdbesitz und Konzernjahresüberschuß)	22.372	24.374	1.626	1.771	8,9
Eigenkapital (ohne Anteile im Fremdbesitz)	20.108	20.583	1.461	1.496	2,4
Posten unter der Bilanz					
Eventualverbindlichkeiten	32.843	34.720	2.387	2.523	5,7
darunter:					
a) Akzente und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	2	0	0	0	-100,0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	31.293	33.527	2.274	2.437	7,1

Erfolgswwicklung	Mio. ATS		Mio. EUR		Veränd. in %
	Jän.-März 98	Jän.-März 99	Jän.-März 98	Jän.-März 99	
1. Zinsen und ähnliche Erträge	10.538	10.515	766	764	-0,2
2. Zinsen und ähnlicher Aufwand	-8.151	-8.198	-592	-596	0,6
I. Nettozinsertrag	2.387	2.317	174	168	-2,9
3. Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	78	173	6	13	121,8
4. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen	71	95	5	7	33,8
5. Provisionsergebnis	969	1.134	70	82	17,0
6. Ergebnis aus Finanzgeschäften	472	380	34	28	-19,5
7. Sonstige betriebliche Erträge	195	218	14	16	11,8
II. Betriebserträge	4.172	4.317	303	314	3,5
8. Personalaufwand	-1.727	-1.801	-126	-131	4,3
9. Sonstiger Verwaltungsaufwand (Sachaufwand)	-847	-841	-62	-61	-0,7
10. Wertberichtigungen auf Anlagegüter	-252	-293	-18	-21	16,3
11. Sonstiger betrieblicher Aufwand	-207	-199	-14	-15	-3,9
III. Betriebsaufwendungen	-3.033	-3.134	-220	-228	3,3
IV. Betriebsergebnis	1.139	1.183	83	86	3,9

Bilanz- und Erfolgsentwicklung des Erste Bank Konzerns für das 1. Quartal 1999

Die Erfolgsentwicklung der Erste Bank-Gruppe im 1. Quartal 1999 zeigt im **Betriebsergebnis mit ATS 1.183 Mio.** im Vergleich zum Vorjahr eine Verbesserung von 3,9% (1. Quartal 1998: ATS 1.139 Mio.) und ist im wesentlichen auf folgende Hauptfaktoren zurückzuführen:

Der **Zinsensaldo** (Nettozinsertrag und Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen) in Höhe von **ATS 2.585 Mio.** hat sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres (ATS 2.536 Mio.) geringfügig verbessert, was im wesentlichen auf deutlich höhere Bestände und Ausschüttungen insbesondere bei Investmentfonds zurückzuführen ist. Der **Nettozinsertrag** im engeren Sinn hingegen verringerte sich im Vergleich zu 1998 um 2,9%.

Weiterhin sehr positiv hat sich das **Provisionsergebnis** mit einer Steigerung von **17%** entwickelt, wobei insbesondere in den Provisionserträgen aus **Wertpapieren** und dem **Asset Management** sowie dem **Versicherungs- und Bauspargeschäft** spürbare Verbesserungen zu verzeichnen waren.

Das **Ergebnis aus Finanzgeschäften** hat sich hingegen im Vergleich zur Vorjahresperiode um **19,5%** vermindert, die Effekte der Einführung des EURO und ein Umsatzrückgang an der Wiener Börse im ersten Quartal 1999 waren wesentliche Ursachen für diese Entwicklung.

Insgesamt verbesserten sich somit die **Betriebserträge** um **3,5%** auf **ATS 4.317 Mio.** Die **Betriebsaufwendungen** erhöhten sich um **3,3%**, was auf folgende Entwicklungen zurückzuführen ist:

Aufgrund der **erstmaligen Einbeziehung der Spardat GmbH** und der **Sparkassenverlag/Gesco-Gruppe** ergab sich eine Verschiebung vom Sach- zum Personalaufwand von rund **ATS 50 Mio.** Darüber hinaus sind nunmehr Gesellschaften erfaßt, die im 1. Quartal 1998 noch nicht Bestandteil des Vollkonsolidierungskreises waren.

Insgesamt ergab sich somit im **Betriebsergebnis** ein Anstieg von **3,9%**, gegenüber dem ersten Quartal 1998.

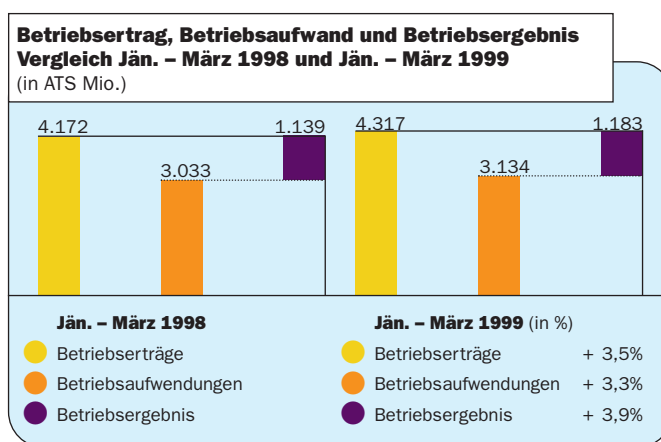
Die **Bilanzsumme** hat sich gegenüber dem 31.12.1998 um **5,4%** auf **nunmehr ATS 753,8 Mrd.** erhöht. Vor allem das Zwischenbankgeschäft und das Volumen des Wertpapier-Eigenbestandes sind deutlich angestiegen. Die Forderungen an Kunden verzeichneten einen moderaten Zuwachs um **2,1%** auf **ATS 381,9 Mrd.**

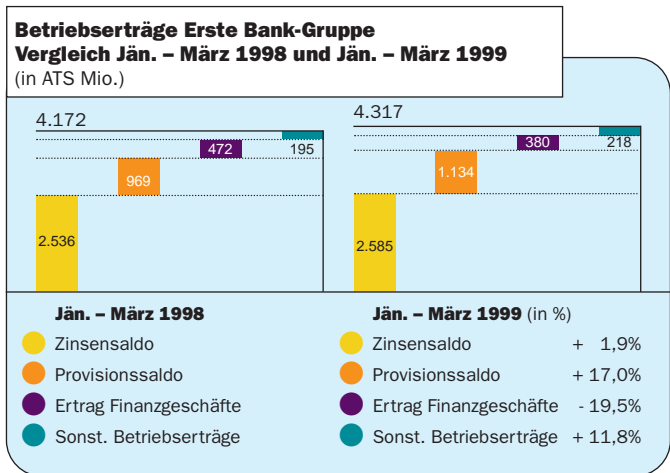
Passivseitig ergab sich ebenfalls ein deutlicher Anstieg im Zwischenbankgeschäft, die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zeigten hingegen keinen nennenswerten Zuwachs.

Die **Kernkapitalquote** per 31.3.1999 ist mit **6,1%** gegenüber dem Jahresultimo 1998 unverändert, die **Eigenmittelquote** verminderte sich nur geringfügig von **11,0%** per 31.12.1998 auf nunmehr **10,9%**.

Ausschlaggebend dafür war vor allem ein deutlicher Anstieg der risikogewichteten **Bemessungsgrundlage** um **6,2%** auf **ATS 387,1 Mrd.**, so daß der erwartete positive Effekt aus der im Februar 1999 begebenen **EUR 100 Mio. Sub-Tier-1 Emission**, welche auf das Kernkapital anrechenbar ist, kompensiert wurde.

Den **erforderlichen Eigenmitteln gem. § 22 BWG** in Höhe von **ATS 33,8 Mrd.** stehen vorhandene Eigenmittel von insgesamt (inkl. Tier 3 Mittel) **ATS 46,4 Mrd.** gegenüber, woraus sich eine **Deckungsquote von 137,2%** ergibt (31.12.1998 136,0%).





Investor Relations

- In den ersten Monaten des Jahres wurden sehr positive Analysen über die Erste Bank veröffentlicht. So haben die beiden niederländischen Banken **Rabobank** und **ABN AMRO** Erstanalysen verfaßt. Die Rabobank bewertete die Erste Bank im Jänner mit „buy“ und bestätigte diese Einschätzung in einer weiteren Studie im März. Die Analysten von ABN AMRO gaben im März ebenfalls eine **Kaufempfehlung** für die Aktie der Erste Bank ab. **Warburg Dillon Read** setzte die Aktie in einer Studie im März von „buy“ auf „strong buy“. Ebenfalls positiv wurde die Erste Bank in einer neuen Analyse von **Dresdner Kleinwort Benson** mit der Empfehlung „add“ bewertet und die Analysten der **RZB** setzen die Aktie auf „übergewichten“. Das Spektrum der Banken, die die Aktie Erste Bank kontinuierlich beobachten, hat sich in den letzten Monaten erfreulich erweitert, wodurch auch das Interesse des Marktes an der Erste Bank Aktie dokumentiert wird.
- Vom 26. April bis 5. Mai 1999 absolvierte die Erste Bank ihre „Frühjahrs-Roadshow“, die in der ersten Woche in den Vereinigten Staaten stattfand und im Anschluß Besuche in Paris, London, Frankfurt und München beinhaltete. Die Termine mit den Investoren waren durchwegs von positiver Stimmung gekennzeichnet, obwohl auch kritische Fragen gestellt wurden. Vor allem die Sparkassenstrategie stand diesmal im Mittelpunkt des Interesses. Besonders ausgeprägt war auch das Interesse an Detailinformationen zum Kostensenkungsprojekt der Erste Bank.
- Ende April hatte die Erste Bank auch die Gelegenheit im Rahmen der „1999 Global Bank and Financial Services Conference“ von Warburg Dillon Read in New York, eine Präsentation zum Thema „Wertschöpfung durch Konsolidierung“ vor einem Forum von Investoren und Topmanagern internationaler Banken und Finanzinstitute zu geben.
- Gemeinsam mit der **Investmentbank Goldman Sachs** organisierte die Erste Bank Anfang Mai einen Abend für internationale Investoren in der Wiener Seession. Bei dieser Veranstaltung konnten sich **rund 60 Fondsmanager und Analysten internationaler Investmenthäuser** über die Strategien und die Geschäftsentwicklung der Erste Bank informieren und hatten auch Gelegenheit, in Gesprächen mit Mitgliedern des Vorstandes und den Leitern der wesentlichen Geschäftsfelder und Serviceeinheiten der Erste Bank weitere Hintergrundfragen zu stellen.



Erste Bank Aktie im Vergleich zum ATX (indexiert) 1. Jänner 98 bis 7. Mai 99



Entwicklung der Erste Bank Aktie bis 7. Mai 1999

Kennzahlen der Erste Bank Aktie

Kurs zum 7. Mai 1999	EUR 53,76
Höchstkurs 1999 (4.5.)	EUR 56,00
Tiefstkurs 1999 (25.1.)	EUR 37,77
Kurs/Gewinn Verhältnis per 7. Mai 1999	13,20
Börseumsatz (1. Quartal 1999)	EUR 449,77 Mio.
Marktkapitalisierung per 7. Mai 1999	EUR 2,28 Mio.

⁽⁴⁾ Basis: Gewinn je Aktie EUR 4,08 (Analysten-Konsensusschätzung für 1999)

Der Beginn des Euro-Zeitalters war am österreichischen Aktienmarkt im Unterschied zu den internationalen Börsen durch eine schwache Kursentwicklung gekennzeichnet. Ein neuerliches Aufflammen der Finanzkrise in Brasilien brachte vor allem Finanzwerte wieder unter Druck – der Kursverlauf der Erste Bank Aktie lag im Jänner 1999 unter der Performance des ATX. Februar und März standen sowohl für den Index als auch für die Aktie der Erste Bank im Zeichen der Erholung, so erhöhte sich der Kurs der Aktie vom Jahrestief Ende Jänner bis Ende März um über 27%. Der Beginn des NATO-Einsatzes im Kosovo brachte zwar nur einen kurzen Rückgang am Wiener Markt, jedoch wird seit Anfang Mai der internationale Aktienhandel wieder stärker durch diesen Konflikt belastet. Die Aktie der Erste Bank erreichte am 4. Mai 1999 mit EUR 56,- den bisherigen Jahreshöchststand und konnte mit einer Notierung von EUR 53,76 am 7. Mai 1999 einen Anstieg von 17,9% seit Jahresanfang verzeichnen.

Investor Relations

Erste Bank, Graben 21, 1010 Wien
 Fax: +43-1-53100-3112
 E-mail: investor.relations@erstebank.co.at
 Internet: www.erstebank.at/ir
 Reuters: ERST.VI
 Bloomberg: DESC AV
 Datastream: O:ERS
 WP-Kennnummer: 065201
 GDR CUSIP-Code: 296 036 106

Gregor Lanz

Tel.: +43-1-53100-1511
 E-mail: gregor.lanz@erstebank.at

Gabriele

Semmelrock-Werzer

Tel.: +43-1-53100-1286
 E-mail: gabriele.werzer@erstebank.at

Wichtige Termine für Aktionäre

1. Juni 1999	Hauptversammlung
7. Juni 1999	Ex-Dividendentag
7. Juni 1999	Dividendenzahltag und Ausschüttung des „Cashbonus für Privatanleger“ aus dem Börsegang 1997
29. Juli 1999*	Veröffentlichung der Halbjahresergebnisse 1999 und Pressekonferenz
27. Oktober 1999*	Veröffentlichung der Ergebnisse des dritten Quartals 1999
20. September – 6. Oktober 1999*	„Herbst-Roadshow“ der Erste Bank

* derzeitige Planung